

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für keine Zeile mehr als vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Mitterstraße Nr. 16; die Redaktion in Wien, Mitterstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anonyme Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 3. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 3. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CL. Stück der italienischen und das CLXXXVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahres 1916 sowie das VI. Stück der ruthenischen, das VII. und IX. Stück der böhmischen, das X. Stück der böhmischen und r. thienischen, das XII. Stück der böhmischen und das XXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. März 1917 (Nr. 50) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Ansichtskarten aus der Druckerei Scotoni & Vitti in Trient, Text von G. Mazzini, beginnend mit „Italiano sia il pensiero“ und endend mit „a lavorare per l'umanità“.

Nummer 2 „L'Ukraine“, Druckort Louzanne.

Hef 1 „Neue Wege“, Druck und Verlag H. G. Böhnen in Basel.

„Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Druck und Verlag G. von Othheim, Zürich.

Nr. 1 „Boljetin“, Druckort Genf, Verlag Imprimerie israelite.

„Austria a Polska podczas wojny“, Druckort Warschau 1916.

„Frauenbestrebungen“, Druck und Verlag Zürcher und Jurrer in Zürich.

Nichtamtlicher Teil.

Die Monarchie an Amerika.

Der Minister des Außern Graf Czernin hat dem Botschafter der Vereinigten Staaten die Antwort auf die amerikanische Note vom 18. Februar erteilt, worin das Washingtoner Kabinett Aufklärung verlangt hatte, wie sich der verschärfte U-Boot-Krieg mit den früheren Zusicherungen der I. und I. Regierung vereinbaren lasse, und ob diese Zusicherungen zurückgezogen worden seien.

Die Antwort unserer Regierung beleuchtet zunächst die Seekriegsmethoden der feindlichen Mächte von den

völkerrechtswidrig ausgedehnten Bannwarenlisten bis zur Sperre der Nordsee durch England und der Adria durch Italien. Nachdem die Mittelmächte zwei Jahre geögert hatten, schritten sie nach reiflicher Erwägung daran, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um eine gebieterische Pflicht gegen ihre Völker zu erfüllen und der Freiheit der Meere zum Siege zu verhelfen.

Der verschärfte U-Boot-Krieg richtete sich nur scheinbar wider die Rechte der Neutralen, er diene in Wahrheit der Wiederherstellung dieser Rechte. England wolle mit der „Blockade“ nicht nur die Mittelmächte durch Hunger niederzwingen, sondern letzten Endes die Meere seiner Herrschaft unterwerfen und damit seine Vogtei über alle Nationen begründen, während umgekehrt die Absperrung Englands und seiner Verbündeten nur dazu diene, diese Mächte einem Frieden in Ehren zugänglich zu machen und allen Nationen die Freiheit der Schifffahrt und des Seehandels und damit ein gesichertes Dasein zu verbürgen.

Die Note der österreichisch-ungarischen Regierung führt des weiteren aus, daß sie an den früheren Zusicherungen nach wie vor unerröckbar festhält. Der Kern der Sache sei, daß feindliche Handelsschiffe, abgesehen von den Fällen des Fluchtversuches und des Widerstandes, nicht vernichtet werden dürften, ohne daß für die Sicherheit der Personen an Bord gesorgt würde, d. h. mit anderen Worten, daß bei Ausübung des Rechtes der Vernichtung feindlicher Handelsschiffe der Verlust von Menschenleben soweit als irgend möglich vermieden werden soll. Diesem Zwecke diene eine Warnung des Kriegsschiffkommandanten an das zu verfeindende Fahrzeug selbst oder eine Warnung der Regierung schon vor der Ausfahrt des Schiffes, das versenkt werden soll, oder schließlich eine allgemeine Warnung für alle in Betracht kommenden feindlichen Schiffe.

Schiffe, die sich in den Dienst der Kriegführung stellen, etwa für den Transport von Truppen oder Munition, oder als Avisoschiffe, dürfen wohl ohne weiteres versenkt werden, ebenso Schiffe, deren Besatzung oder Fahrgäste die Ausbootung verweigern.

Der Grundsatz, daß die Neutralen auch in Kriegszeiten die Vorteile der Meeresfreiheit genießen, gelte nur für neutrale Schiffe, nicht auch für neutrale Personen an Bord feindlicher Schiffe, weil letzteres in eine Einmischung

der Neutralen in die militärischen Operationen, ja in ein Richteramt über die Kriegsmittel hinauslaufen würde.

Die Unterseeboot-Kriegserklärung vom 31. Jänner dieses Jahres stellt ihrem Wesen nach nichts anderes dar, als eine Warnung des Inhabers, es möge kein Handelsschiff die in der Erklärung genau bezeichneten Seegebiete befahren. Überdies sind die I. und I. Kriegsschiffe beauftragt, möglich auch in diesen Gebieten etwa angetroffene Handelsschiffe zu warnen sowie Besatzung und Fahrgäste in Sicherheit zu bringen. Für etwaige Verluste an Menschenleben, die gleichwohl bei Vernichtung bewaffneter oder in Sperrgebieten angetroffener Schiffe sich ergeben sollten, vermag jedoch die I. u. I. Regierung eine Verantwortung nicht zu übernehmen. Abgesehen darf bemerkt werden, daß die österreichisch-ungarischen Tauchboote nur in der Adria und im Mittelmeere operieren und daß daher eine Beeinträchtigung amerikanischer Interessen durch I. und I. Kriegsschiffe kaum zu besorgen ist.

Die Absperrung dient nicht der Absicht, Menschenleben zu vernichten oder auch nur zu gefährden, sondern ist, abgesehen vom höheren Zweck, durch Abfözung des Krieges der Menschheit weitere Leiden zu ersparen, nur dazu bestimmt, Großbritannien und dessen Verbündete, die, ohne eine rechtswirksame Blockade über die Küsten der Mittelmächte verhängt zu haben, den Seeverkehr der Neutralen mit diesen Mächten unterbinden, in die gleiche Lage der Isolierung zu versetzen und sie durch diesen Druck einem Frieden gefügig zu machen, der die Gewähr der Dauer in sich trägt. Daß sich Österreich-Ungarn hierbei anderer Kriegsmittel bedient als die Gegner, liegt vorwiegend an Umständen, über welche den Menschen keine Macht gegeben ist. Die I. und I. Regierung ist sich aber bewußt, daß sie alles, was sie vermochte, vorgekehrt hat, um Verlusten an Menschenleben vorzubeugen. Sie würde das mit der Absperrung der Westmächte angestrebte Ziel am schnellsten und sichersten erreichen, wenn in jenen Meeresstellen kein einziges Menschenleben verloren ginge und kein einziges in Gefahr geriete.

Wenn Österreich-Ungarn sich gezwungen sieht, auch die neutrale Schifffahrt in gewissen Seegebieten zu unterbinden, so möchte es darauf hinweisen, daß Österreich-Ungarn durch die Hartnäckigkeit und Gehässigkeit seiner auf Ver-

Fenilleton.

Unsere heutige Isonzo-Front vor 300 Jahren.

(Fortsetzung.)

Von den Venezianern wurde der Waffenstillstand (im April) gebrochen, indem man mit einem Vormarsch nach St. Florian die österreichische Stellung im Coglio und am Brückenkopf von Görz zu überrennen suchte. Die Einnahme von St. Florian, das nur schwach verteidigt war, gelang vollkommen, aber auch dieser „Siege“ wurde nicht ausgenützt, da die Soldaten nicht weiter zu bringen waren, sondern plünderten. „Alles, was nur irgendwie verwendbar war, wurde weggeschleppt und nach Mariano gebracht, wo die Albanesen kurzerhand Markt hielten und die Beute zu Geld machten.“ Dadurch war aber der Plan der Feinde verraten; rasch besetzten die Österreicher das jenseitige Isonzo-Ufer von Mainizza bis zu den Podgora-Höhen, bauten eine hölzerne Brücke und besetzten diese.

Giustiniano brachte eine überlegene Macht auf, um die Österreicher zurückzuwerfen. Er traf bei Lucinico mit den Gegnern zusammen. An einer Stelle gelang es ihm zwar, in die vordersten Stellungen einzubrechen, aber der Angriff wurde im Handgemenge abgewiesen; an einer anderen Stelle geriet eine Abteilung in einen Hinterhalt, während an den Flügeln der Angriff im Kanonen- und Mörserfeuer zusammenbrach. Trotzdem wurde dieses Treffen in den Berichten als eine glänzende Waffen-

tat geschildert. Die Österreicher, durch diesen Erfolg ermutigt, wagten sich zu kühnen Vorstößen vor, deren einen Giustiniano abzufangen beschloß. Er rückte mit einer starken Abteilung gegen das von den Österreichern besetzte Dorf und überfiel es in der Dunkelheit, wobei es sich herausstellte, daß es längst von den Feinden verlassen worden war. Dagegen gelangen den Österreichern mehrere Vorstöße, z. B. in das Gebiet von Monfalcone, wo sie sich Weidevieh und Lebensmittel holten, ja einmal sogar bis in die Nähe von Palma, also in den Rücken der feindlichen Stellung. Dabei wurde das Gebiet gründlich abgegrast. Während aber die Venezianer bei dem Vormarsch nach San Florian unter der unschuldigen Bevölkerung ein Blutbad angerichtet hatten, benahmten sich die Österreicher nach den venezianischen Berichten „molto modestamente, non ammazzando, ne ferendo“. Nur der Pfarrer eines Dorfes fiel, der aus einem verbarrichteten Hause aus dem Hinterhalt mit Flintenschüssen Soldaten verwundet und getötet hatte. (Also schon damals Freischützer!)

Andauernd gab es Kämpfe in der Gegend von Gradiska, bei denen der Feind unangenehme Erfahrungen machte. Auf das Drängen von Venedig mußte man sich doch wieder einmal zu größeren Unternehmungen entschließen. Während Trauttmansdorff an der Ausgestaltung der Befestigungen am jenseitigen Isonzo-Ufer arbeitete, kam der Angriff von Süden. Man beschloß, bei Casselliano über den Isonzo zu gehen, die Brücke zu besetzen, von hier auf das Plateau von Doberdo zu marschieren und so in das Herz des Görzer Landes zu kommen. Rasch war die Gegendbewegung eingeleitet, die dem

Hauptmann Strassoldo und dem kürzlich angekommenen Reiterobersten Baldassar Marradas übertragen wurde. Sie legten an der Wegkreuzung von Doberdo nach Gradiska und San Martino—Gradiska eine sternförmige Befestigung an, Forte Stella genannt, die später eine sehr wichtige Rolle zu spielen hatte. Darauf wurde der Angriff eingestellt.

So griff also die Kampffront an dieser Stelle weiter nach Süden aus; aber auch im Norden erstreckte sie sich weiter. Hier richtete sich der Angriff gegen Pontebba, Karfreit und Tolmein, obwohl man diesen Verbindungsweg von Tarvis über Gemona nach Cividale wegen der Verbindung von Deutschland mit Venedig als neutralen Weg angesehen hatte. Gelang es trotz großen Aufgebotes nicht, diesen Zugang zu Görz dauernd zu besetzen, so ist dieses Zwischenspiel doch deshalb interessant, weil die Venezianer damals die um Cividale ausgehobenen slavischen Miliztruppen („Schiavoni“) als Stürmer verwendeten und hinter ihnen italienische Musketiere aufstellten, mit dem Befehl, auf die „Schiavoni“ zu schießen, wenn sie im Angriff nachlassen sollten (wie heute die Russen!) und weil damals zum ersten Male neuartige Brandgeschosse verwendet wurden.

Bezeichnend ist auch, daß das Straßenstück zwischen Karfreit und der Fälscher Klause durch Felsströmer und Aufreißen des Unterbaues zerstört wurde, nicht so sehr aus strategischen Gründen als deshalb, weil Venedig diesen Konfliktweg zur Adria besonders unangenehm empfand. Also schon damals spielen wirtschaftliche Beweggründe in die Kriegsbewegungen hinein.

(Fortsetzung folgt.)

nichtung bedachten Feinde in einen Zustand der Notwehr versetzt wurde, für welchen die Geschichte kein typischeres Beispiel kennt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. März.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 12 Generale, 125 Oberste und Oberstleutnants, 213 Majore, 1085 Hauptleute, 977 Oberleutnants und 3995 Leutnants verloren.

Das Wolff-Bureau meldet über die Fliegertätigkeit im Westen und Osten: Das klare Wetter am Sonntag führte auf der ganzen Westfront zu reger Fliegertätigkeit. Die englischen Flieger waren besonders rege in Flandern und im Artois. Unsere Flieger waren mit großem Erfolge vor Arras und über der Somme tätig. In zahlreichen erbitterten Luftkämpfen zwangen sie hier nicht weniger als fünf feindliche Flugzeuge zur Erde nieder. Weitere sechs Flugzeuge verlor der Gegner an anderen Fronten, eines davon durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Vizefeldwebel Manschott schoß nördlich von Verdun seinen achten Gegner, einen Caudron-Doppeldecker, und nachmittags desselben Tages einen feindlichen Fesselballon ab, der südlich von Bell-Bille brennend abstürzte. — Im Osten wurde der Bahnhof von Molodetschno mit über 500 Kilogramm Bomben belegt. Die Einschläge im Ziele wurden einwandfrei beobachtet. An der mazedonischen Front griff ein deutsches Geschwader feindliche Munitionslager nördlich von Salonichi an. Mehrere Brände und Explosionen wurden festgestellt. Einer unserer Flugzeughäfen wurde von 12 feindlichen Flugzeugen ohne jeden Erfolg angegriffen.

Die Agence Havas meldet aus Paris unter dem 4. d. M.: Der Nationalrat der sozialistischen Partei nahm heute mit 1653:1377 Stimmen bei 34 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung an, welche die Tagesordnung der Konferenz der alliierten Länder ohne Veränderung annimmt.

Svenska Telegram Bureau meldet: Das Ministerium Hammarström hat am 4. d. M. sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König lehnte das Demissionsgesuch ab. Das Ministerium beschloß vorläufig im Amte zu bleiben.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die Konferenz der Alliierten, die in Petersburg zusammengetreten war und kürzlich ihre Arbeiten beendete, hat von neuem den Beweis des immer engeren Einvernehmens der Alliierten erbracht und gezeigt, daß sie der Sache, die sie eint, unerschütterlich treu sind. Die Konferenz war berufen worden, um das Werk der früheren von den alliierten Mächten abgehaltenen Konferenzen fortzusetzen und auszubauen. Die Konferenz in Petersburg hatte den gleichen Zweck, wie ihn die Konferenzen in Paris und Rom verfolgten, und hat praktische Lösungen gefunden, um das militärische, politische, industrielle, wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeiten immer enger zu gestalten. Sie hat daran gearbeitet, die Einheit der Handlung bei der Führung wirksam zu bessern und zu festigen, indem sie zu diesem Zwecke die Schaffung eines eigenen

Organes vorsah. Sie ergriff geeignete Maßnahmen, um die Bemühungen der Alliierten besser zu verteilen und miteinander zu verbinden, und forschte nach Mitteln, um so vollständig wie möglich alle Kräfte der Alliierten durch eine immer engere Vereinigung ihrer Hilfsquellen auszunützen. Die Petersburger Konferenz wird so wirksam dazu beigetragen haben, auf allen Fronten durch die Einschließung des Feindes möglichst günstige Bedingungen für den Kampf vorzubereiten und die Stunde des Sieges schneller herbeizuführen.

Das Reuter-Bureau meldet vom 4. d.: In einer Sonntag abends veröffentlichten Erklärung teilte Präsident Wilson dem Lande mit, es könne sein, daß er mangels einer Ermächtigung durch den Kongreß nicht die Vollmacht haben werde, Handelschiffe zu bewaffnen oder andere Maßregeln zu ergreifen, um der U-Bootgefahr zu begegnen. Der Präsident erklärte, es würde eine außerordentliche Session des Kongresses erforderlich sein, um die nötige Ermächtigung zu geben, aber es wäre zwecklos, eine außerordentliche Session einzuberufen, solange der Senat unter der gegenwärtigen Geschäftsordnung arbeite, die es einer kleinen Minderheit ermöglicht, eine überwältigende Mehrheit in Schach zu halten. Der Präsident schlug daher vor, eine außerordentliche Session des Senates für heute einzuberufen, um die Geschäftsordnung abzuändern und für Mittel zu sorgen, damit das Land vor einer Katastrophe bewahrt werde.

„Corriere della Sera“ meldet aus London: Die neue Präsidentschaft Wilsons wurde am 4. d. im Washingtoner Kapitolspalast ohne Pomp bestättigt. Wilson leistete den üblichen Eid und küßte die Bibel bei dem Verse, welcher lautet: „Der Herr sei unsere Zuflucht und unsere Hilfe in der Stunde der Prüfung!“ Die Zeremonie verlief ziemlich unbeachtet wegen des ungelauten Interesses, welches das Publikum an der Sitzung des Senats nahm, in der er die Gewährung der Vollmacht an den Präsidenten zur Verwendung der für Heer und Flotte bestimmten Summen erörterte und in der durch die hartnäckige Obstruktion der Minderheit der Sessionschluß herbeigeführt wurde, ohne daß die Abstimmung über die Erteilung der Vollmacht hätte erfolgen können. Die Sitzung nahm einen sehr geräuschvollen Verlauf, da die Redner der Minderheit den bedeutenden Lärm der Mehrheit zu beherrschen versuchten und die Senatoren häufig Beleidigungen austauschten und fast miteinander handgreiflich wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Hauptmann Alfons Eizenpoff des JR 17; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Major Wilold Ritter Niesiolowski-Gawin von Niesiolowice des JR 17; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Leutnant in der Reserve Peter Grgec des JR 27.

„Geh doch, Nore, das ist ja Sentimentalität,“ sagte die Frau mit der Künstlerseele. „So ein altes Möbel —“

Und nun war er fortgegeben auf der Auktion für so ein geringes Geld, und der Händler wollte ihn in den nächsten Tagen holen. Nore aber, an jenem letzten Morgen in Buschheide, sank vor dem „alten Möbel“ auf die Knie, umspannte es mit ihren zarten Armen und schluchzte leise:

„Lieber, alter Tisch, lieber, lieber, armer, unvergeßlicher Papa!“ — — — — —

Zwei Jahre blieb Nore in Dresden, ohne die Mutter wiederzusehen, und dann zogen sie nach Berlin und richteten sich dort ein.

„Gott, du hast auch gar keine künstlerischen Anlagen,“ klagte die Frau.

O ja, sie hatte eine große, künstlerische Begabung, die kleine Nore, für die Bühne, aber ihre Stimme reichte nicht aus, und kurz entschlossen sagte sie dem schönen Traum „Ballet“ und ergriff einen Beruf, für den ihr Können nach jeder Richtung hin ausreichte. Sie lernte Kunsttischen; vielleicht wäre sie Malerin geworden, aber sie hatte ein Grauen und einen Widerwillen vor dieser Kunst; sie fürchtete, daß ihr ein ähnliches Los beschieden sein könne wie der Mutter, und hielt an dem Grundsatz fest: „Lieber in bescheidenen Dingen groß als in großen Dingen eine bescheidene Mittelmäßigkeit.“

Die Mutter suchte die Achseln und ließ sie gewähren, vielleicht fürchtete sie in ihrer Engherzigkeit und ihrem Egoismus die Nebenbuhlerschaft der Tochter. In dem erwählten Fach wurde Nore auch sehr bald eine Künstlerin, eine hochbezahlte Künstlerin, und eine gesuchte Lehrerin. Seit fünf Jahren war sie die Alleinerwerbende, denn die

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat der Lehrerin am städtischen Mädchenlyzeum in Saibach Maria B e h n e r das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

— (Neues Musterstatut für Bezirkskrankenkassen.) Das Ministerium des Innern hat, um die durch die Kaiserliche Verordnung vom 4. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 6, erforderliche Umbildung der Krankenkassen zu erleichtern, ein neues Musterstatut für Bezirkskrankenkassen und eine Gebrauchsanleitung hiezu hinausgegeben. Das Musterstatut wird in einer Form, die seine unmittelbare Verwendung bei der Ausarbeitung der konkreten Statuten ermöglicht (halbseitig, auf Schreibpapier gedruckt), ausgeben und ist gleich der Gebrauchsanleitung von der Hof- und Staatsdruckerei in Wien zu beziehen. Außerdem hat das Ministerium des Innern ein Musterstatut für Verbände von Krankenkassen hinausgegeben, das ebenfalls in der Hof- und Staatsdruckerei erhältlich ist. Musterstatuten für Betriebskrankenkassen und für Genossenschaftsrankenkassen werden demnächst erscheinen.

— (Auswechslung der kupfernen Blihableiter.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den Kreisen der Hausbesitzer vielfach unrichtige Vorstellungen von dem Vorgange bei der Inanspruchnahme der kupfernen Blihableiter verbreitet sind. Selbstverständlich liegt es keineswegs in der Absicht der betreffenden Verordnung, daß irgend ein Gebäude seines bestehenden Blihableiters dauernd oder auch nur vorübergehend beraubt werde; es sollen nur die Kupferteile ausgewechselt werden. Auch die Befürchtung, daß die vorgeesehenen Ersatzherstellungen wegen der geringeren Leitungsfähigkeit und der Verrostung des Eisens eine Herabminderung der Sicherheit zur Folge hätten, wäre ganz unbegründet, da die Ersatzteile einen entsprechend größeren Querschnitt erhalten, und, soferne sie nicht schon mittelst Verzinsung geschützt sind, durch Anstrich mit Teer, Ölfarbe und dergleichen vor Rost dauernd bewahrt werden können. Allerdings wird es dem Privaten jetzt infolge Mangels an Arbeitskräften und infolge erschwelter Ersatzmittelbeschaffung nicht leicht sein, bald zu einem verlässlichen Ersatz zu gelangen, weshalb es sich empfiehlt, die Ersatzbestellung der Militärverwaltung zu überlassen.

— (Verkauf von Baumwollwaren und Wäscheartikeln.) Das Handelsministerium hat im Sinne der Ministerialverordnung vom 31. August 1916, R. G. Bl. Nr. 283, verfügt, daß in der Zeit vom 2. März 1917 bis 2. April 1917 weitere fünf Prozent der gemäß § 1 der zitierten Verordnung gesperrten Baumwollwaren und Wäscheartikel (berechnet auf Grund des Vorratsstandes vom 2. September 1916) im Kleinverkauf abgegeben werden dürfen. Es ist ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sich diese Ermächtigung nicht auf solche Waren, bezw. Artikel bezieht, für die ein Anbolzwang Verfügung gemäß Verordnung vom 13. April 1916 erlassen ist. Weiters ist darauf hinzuweisen, daß der Verkauf der nunmehr freigegebenen fünf Prozent nur im Sinne der in § 5 der Verordnung vom 31. August 1916 angeführten Bestimmungen zulässig ist, udd zwar: 1.) Der Verkauf darf nur an den einzelnen unmittelbaren Verbraucher in Mengen bis höchstens 20 Meter Ware, bezw. ½ Duzend Wäschestücke erfolgen. 2.) Der Kleinverkaufspreis für die freigegebenen Mengen darf die vom Besitzer vor Inkrafttreten der Verordnung im Kleinver-

kauf der Mutter zierten meist die Wände des Alkiers und der eigenen Räume, Käufer fanden sich selten genug — aber mit einem fanatischen Eigensinn hielt Carlotta den Glauben an ihre künstlerische Mission aufrecht — geselligen Verkehr pflegten die beiden Frauen nicht; die zunehmende Kränklichkeit der Mutter, verbunden mit ihrer nicht gerade glänzenden Vermögenslage und Nores rege Tätigkeit waren drei wichtige Behinderungsgründe.

Sie und da wurde das Mädchen mal zu den Eltern der einen oder anderen Schülerin und recht oft zu Frau von Enders eingeladen, dazu kam einige Male im Winter der Besuch des Theaters, im Sommer eine Erholungsreise und Nore hätte sich zufrieden gefühlt, wenn die häuslichen Verhältnisse an sich andere gewesen wären. Je weniger ihre Gesundheit Frau Hellwig gestattete, vor der Staffelei zu sitzen, je mehr sie krank, hilflos, von Schmerzen geplagt wurde, desto mehr quälte sie ihre Tochter, wie sie einst ihren Mann gequält hatte.

Solcherart war das „Heim“, in das Nore, das Herz von Glück und Liebe erfüllt, nach fünf Wochen Abwesenheit zurückkehrte.

Trotzdem Regenwolken am Himmel hingen und Berlin ganz grau in grau getaucht erschien, fand sie alles wunderschön, denn sie dachte immer daran, wie anders sich ihr Leben gestaltet und wieviel schöner es sich fortentwickelnd gestalten würde. Jede Beschwerde, jede Mühsal der Gegenwart überwand sie leicht, denn Reinhard Olden mit seiner Zärtlichkeit und Treue stand ihr zur Seite und das Ziel aller Mühsal würde die Vereinigung mit dem Geliebten und ein eigenes trautes Heim sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Carlotta schickte ihre Tochter in ein vorzügliches Dresdner Pensionat, sie selbst ging nach Düsseldorf, später nach München, um sich in ihrer Kunst weiter bilden. Das junge Mädchen litt schmerzlich unter dieser Auflösung aller bestehenden Verhältnisse, und unvergeßlich für ihr ganzes Leben blieb ihr der letzte Morgen, an dem sie das Gut und das Grab des Vaters verlassen mußte.

Ein sonniger, wunderschöner Sommertag war's, in der Linde vor Nores Fenster sangen und zwitscherten die Vögel auf den Blumen und Rasenplätzen des Gartens glitzerte der Tau in den Strahlen der Frühsonne, im Weiher ruderten Enten und Schwäne durch die schillernde Flut und anmutige Weidenzweige wiegten sich hin und her.

Im Hof standen zwei vollbeladene Möbelwagen, in den Zimmern war's öde und leer und ihr leichter Schritt hallte unheimlich durch die Räume, die so viel Liebe und Leid umschlossen, in denen das Kind so manche glückliche, das heranwachsende Mädchen so manch trübe Stunde verlebte; überall sahen ihre tränenfeuchten Augen noch die Gestalt des alten, geliebten Vaters, und als sie in sein Zimmer kam, wo sein Schreibtisch stand, brach ihr fast das junge Herz. Dieser alte, große Schreibtisch! Wie oft hatte er daran gesessen, rechnend, sorgend, das teure, weiße Haupt über die langen Zahlenreihen gebeugt. Wie hatte sie die Mutter gebeten, den Schreibtisch ja nicht zu verkaufen.

lauf erzielten Preise für keinen Fall übersteigen. 3.) Über diese Verkäufe müssen besondere Aufzeichnungen geführt werden, in welche den vom Handelsministerium zu bestellenden Kontrollorganen jederzeit Einblick gewährt werden muß.

— (Spielverbot in der ungarischen Klassenlotterie.) Ungarische Kollektoren sind bekanntlich mit allen Mitteln befaßt, Lose der ungarischen Klassenlotterie auch in den Reichsratsländern abzusetzen und scheuen sich auch nicht, selbst Kuverte mit falschen Adressen zu benützen, um die Inhabierung der Sendungen zu verhindern. Das Publikum wird vor dem Ankauf solcher Lose um so mehr gewarnt, als Konfiskation der Lose, Verfall der eventuellen Gewinne zu Gunsten des Fiskus und empfindliche Geldstrafen die unangenehmen Folgen der gesetzwidrigen Erwerbung derartiger Lose sind.

— (Abbau des serbischen Moratoriums.) Laut Berichtes der Expositur des k. k. österreichischen Handelsministeriums ist die Verordnung über den Abbau des serbischen Moratoriums im Verordnungsblatt der k. und k. Militärverwaltung vom 22. Februar 1917 mit Rechtswirkung vom 1. Februar verlautbart worden. Eine Abschrift dieser Verordnung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Rotes Kreuz.) Frau und Herr Forstmeister Sonnbißler in Neumarkt haben dem Roten Kreuz in Laibach den Betrag von 50 K. gespendet.

(In der Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.) Grabisch 10, haben in der Zeit vom 1. November 1916 bis 28. Februar 1917 gespendet: Bladimir, Richard und Milan Ritter von Strigl 600 K.; Bürgermeister Dr. Ivan Tavcar aus Gemeindegeldern 600 K., was zusammen mit den früheren Beträgen 8999 K. 65 S. ergibt; Fr. Vera von Valenta 2 Kleider, 2 Hüte, 2 Ledertaschen, 1 Hobelbank, Puppengeschirr, Puppenzimmer, 1 Druckpresse und 1 Bausteinläden für Kriegswaisen; Frau Luhn einen großen Pack Stoffreste, Stoff sowie 1 Polster; Fr. von Kaltenegger 1 Wetterfragen; Fr. Helene von Schoepl Stoffreste; Fr. Rütting Flechtchen; Fr. Marie Luchmann 10 Spulen Zwirn; Frau Panmer Stoff zu Pantoffeln; die Firma Berche 3 große Spulen Zwirn; Ungenannt 1 Polster, 1 Hemd, 4 Kalender; Ihre Exzellenz Frau Baronin Schwarz 2 Ballen Stoffreste. Abgeliefert wurden ans Belgienhospital, das Spital der Staatsgewerbeschule, das Rote Kreuz und an einzelne Soldaten: 71 neue und 678 ausgebesserte Hemden, 67 neue und 792 ausgebesserte Hosen, 156 Paar ausgebesserte Socken, 6 gestrickte Wolljassen, 2 Schneehauben, 4 Paar Fußwärmer, 21 neue Polsterüberzüge, 43 Polster, 24 Paar Pantoffel und 1 gestrickte Fätschel. Seit ihrem Bestande hat die Nähstube abgeliefert: 6146 neue Wäsche- und Kleidungsstücke, 11.808 ausgebesserte Wäschestücke, 418 Polster, 675 Paar Pantoffeln, 136 eingerichtete Täschchen, 1 Matratze, 6 Decken, 2 Paar Schuhe, 350 Bücher, 35 Jahrgänge Zeitschriften, 7000 umgearbeitete militärische Gebrauchsartikel und 6 Ballen Stoffreste.

— (Für die arme Schuljugend.) 1. Spendenausweis. Matthias Lerlep, Wagenfabrikant in Unter-Siska, 100 Kronen; Bröder Moskovič 20 K.; Ign. Zargi 20 K.; Dr. Anton Bonaventura Jeglič 300 K.; Kofmann & Tschurn 20 K.; Philipp Zupančič 20 K.; Fleischhauer und Besitzer Josef Toni 25 K.; Seminarvikar Doktor Josef Lesar 50 K.; Handelsfrau und Besitzerin Maria Polach 20 K.; Franz Peterca 50 K.; Franz und Irma Stupica 50 K.; Anton Dečman 20 K.; Prof. i. R. Max Pleternik 20 K.; Gymnasialprofessor Dr. Greg. Pečjal 20 K.; k. und k. Hoflieferant Rob. Kollmann 100 K.; Josef Olup 50 K.; Ivan Seunig 50 K.; Franziska Meršol-Bretinar 30 K.; Kaufmann Raimund Luchmann 25 K.; die Mesina hranilnica Ljubljanska 500 K.; J. Hartmanns Nachf. Aug. Tomazič 25 K.; August Agnola 30 K.; Paul Magdič 25 K.; Notarswitwe Ant. Gogola 20 K.; Peter Rozina & Co. 100 K.; August Jenko 50 K.; Restaurant Ant. de Schiava 25 K.; Franz Mikšič 20 K.; Tomo Zupan 20 K.; Fr. Ks. Souvan 100 K.; die Bzajemna zavarovalnica 50 K.; Maria Pintar und J. Kobilca 20 K.; Mojs Zajec in Siska 100 K.; Herremodešalon Jos. Rojina 50 K.; Ivan Samec 20 K.; die Narodna tiskarna 20 K.; der Katholische Preßverein (S. Mičman) 50 K.; k. k. Major Johann Kramarčič 20 K.; Viktor und Rosa Rohrmann 20 K.; Seminarvikar Franz Ferjančič 20 K.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 521 sind ausgewiesen: a) Offiziere: StObL. Goli Franz, StObL. Eisenhieb St. Peter in Krain, tot; vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 27: Lt. i. d. Ref. Klinič Franz, 6., verw.; Rdt. Rojat Rudolf, tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); Fähnrl. i. d. Ref. Kreuzmayer Feliodor, die Lt. i. d. Ref. Martelanc Justus, Mehle Johann, 8., verw.; Fähnrl. i. d. Ref. Milharčič Johann, 5., tot; Fähnrl. Rubesca Josef, 2., Fähnrl. i. d. Ref. Tomšič Mirko, 5., die Lt. i. d. Ref. Vizjak Feliz, 5., Brany Josef, 7.,

verw.; GfHrn. Korp. Titzelehn. Kralič Franz, 8., tot; c) folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen: die Inf. Ablešič Josef, 7., Moš Franz, 8., Androjna Franz, 5., verw.; Inf. Arnsel Josef, 7., tot; Inf. Augustin Valentin, 5., verw.; Inf. Balanč Franz, 1., tot; Inf. Belc Franz, 1., verw.; Gefr. Verbavš Alois, 1., kriegsgef.; Vertoncelj Johann, 5., verw.; StInf. Bohinc Johann, 1., kriegsgef.; Inf. Brejc Anton, 1., tot; Zgf. Brodnik Franz, 7., Inf. Cadež Anton, 7., Korp. Campa Josef, 8., Inf. Cebula Johann, 7., Gefr. Genic Johann, 11., die Inf. Gilinsek Josef, 6., Gvetto Anton, 7., verw.; Inf. Gvetto Johann, 2., tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); die Inf. Demšar Franz, 6., Dinc Alois, 7., Dragman Alois, 6., Dmrošelj Ignaz, 6., Drobnik Johann, 7., verwundet; Inf. Erceč Franz, 3., kriegsgef.; Gefr. Tistop. Ferfolja Franz, 6., die Inf. Gabršček Johann, 7., Glavan Josef, Glavan Karl, Golba Franz, 5., verw.; Inf. Gorenc Josef, 2., kriegsgef.; Inf. Grabner Josef, 7., tot; Inf. Gril Josef, 2., verw.; StInf. Hafner Franz, 2., kriegsgef.; Inf. Hočvar Josef, 9., tot; Inf. Hrovatin Franz, 7., verw.; Gefr. Jančar Franz, 1., kriegsgef.; Inf. Jelovšek Franz, 5., verw.; Inf. Jerala Franz, 7., tot; die Inf. Jerala Josef, 6., Jereb Josef, 7., Jecšin Josef, 8., Gefr. Jezernik Johann, 8., Inf. Jurčević Georg, 7., Korp. Titzelehn. Kralič Peter, 5., verw.; Ers. RefInf. Kamenc Johann, 8., tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); die Inf. Kastrevc Johann, 9., Kavič Franz, 2., Korp. Keržič Johann, 8., die Inf. Klaus Anton, 7., Klemenc Ignaz, 1., ErsRefInf. Klun Johann, 3., tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); Inf. Kmetič Johann, 5. K., verw.

— (Die Beleuchtung der Schaufenster und Schaukasten verboten.) Die hiesige k. k. Polizeidirektion hat bis auf weiteres jede Beleuchtung von Schaufenstern und Schaukasten der Geschäfts- und Gewerbebetriebe verboten. Übertretungen dieses Verbotes werden mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K. oder mit Arrest bis zu drei Monaten, im Wiederholungsfalle oder bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K. oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

— (Die Fiskalenabgabe) für den fünften Bezirk erfolgt heute, für den sechsten Bezirk morgen, für den siebenten Bezirk Freitag und Samstag für den achten und neunten Bezirk. Die Fiskalen werden täglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags in der Josefikirche gegen Vorlage von Kartoffellarten abgegeben. Die Parteien werden darauf aufmerksam gemacht, daß neue Kartoffellarten nicht mehr abgegeben werden.

— (Von der Staatsrealschule in Idria.) Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich bestimmt gefunden, den k. k. Lehrer der aufgelassenen Vorbereitungsklasse an der Staatsrealschule in Idria, Engelbert Gangl, bis auf weiteres der Vorbereitungsklasse für Mittelschulen in Projel zur Dienstleistung zuzuweisen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Strug Christine Hočvar zur Supplentin an der einlässigen Volksschule in Neuwinkel ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat infolge Pensionierung des Oberlehrers den definitiven Lehrer Karl Gorisek bis auf weiteres mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Sittich betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Landsturmbienleistung eingerückten Oberlehrers Franz Rojina die definitive Lehrerin Melanie Fajdiga mit der interimistischen Leitung der Volksschule in St. Martin bei Krainburg und infolge der Erledigung der Oberlehrerstelle die definitive Lehrerin Anna Schifferer bis auf weiteres mit der interimistischen Leitung der zweiklässigen Volksschule in Raier betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die Lehrsupplentin Justine Kmet zur provisorischen Lehrerin an der zweiklässigen Volksschule in Sturje ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat an Stelle der freiwillig aus dem Schuldienste getretenen Lehrerin Franziska Richters die provisorische Lehrerin Katharina Punžuh zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Unterloitsch und an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Anna Gollie die Probekandidatin Johanna Kranner-Leiler zur Supplentin an der Volksschule in Oberloitsch ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Florian Gostič die bisherige provisorische Lehrerin in Krata Gabriele Pipan zur Supplentin an der Volksschule in Pölland bestellt.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 28. Februar: eine schwarzlederne Geldtasche mit 4 K. 53 S.; eine schwarzlederne Geldtasche mit 27 K. 9 S.; Sterne, Anhängel u. a. Kleinigkeiten; eine schwarzlederne Geldtasche mit 5 K. 52 S. und einem Schlüssel; eine braunlederne Geldtasche mit 6 K. 40 S.; eine braunlederne Geldtasche mit 1 K. 10 S. und zwei Marken; eine braun-

rotlederne Geldtasche mit 15 K.; eine schwarzlederne Handtasche mit 6 K. 60 S.; 6 K. in Banknoten; zwei Banknoten zu je 10 K.; mehrere 2 K.-Noten; ein ungarisches Gebetbuch mit 136 K.; eine goldene Uhr und ein kleiner Spiegel; eine goldene Armbanduhr; ein goldener Finger-ring mit zwei Steinen; ein silberner Herrenring; ein goldumrandetes Anhängel; ein schwarzer Muff; ein schwarzes Umhängetuch; ein Paket mit Turnschuhen und Büchern; ein Überschuß; eine weiße Kinderlapp; ein Taktierstock; ein Schieberrad; eine Schachtel Ringe; eine leere Milchkanne; ein alter Nebelbohrer.

— (Unfälle.) Am Donnerstag nachmittags wollte der am hiesigen Hauptbahnhof als Magazinsarbeiter in Verwendung stehende Johann Pavlič auf den Dienstwagen eines in langsamer Einfahrt begriffenen Zuges springen, glitt aber aus und fiel unter die Räder. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen sowie an der linken Hand und wurde, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe geleistet worden, ins Landeshospital überführt. — Der 65 Jahre alte Knecht Bartholomäus Kostun in Neumarkt wollte einem Holzfuhmann im Walde behilflich sein. An einer steilen Stelle aber kippte der mit Holz vollbeladene Wagen um; Kostun kam unter ihn zu liegen und zog sich einen komplizierten Bruch des rechten Oberschenkels zu. — In Lutovica, Gemeinde Brezovica, trieb der 9 Jahre alte Besitzersohn Franz Selislar ein Pferd zur Tränke. Unterwegs wurde das Pferd plötzlich scheu und riß den Knaben mit sich. Dieser fiel mit großer Wucht zu Boden und zog sich eine gefährliche Verletzung am Kopfe zu.

— (Zetteldiebstahl.) Der Besitzerin Maria Gladnik aus Oberloitsch wurden aus dem versperrten Keller zwei Gefäße mit je 8 Kilogramm Schweinefett und 100 Kilogramm Kartoffeln entwendet.

— (Ein Kind verbrannt.) Als sich die Bergmannsgattin Anna Babič in Lofe, Gemeinde Urzise, am verflommenen Kaminfeuer auf kurze Zeit aus dem Wohnzimmer entfernte, ließ sie ihr zweieinhalb Jahre altes Söhnchen spielend im Zimmer zurück. Während der Abwesenheit der Mutter öffnete das Kind die Türe eines eingezogenen eisernen Ofens, wodurch seine Kleider in Brand gerieten. Schreiend lief der Knabe mit brennenden Kleidern seiner Mutter nach, erlitt aber, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, so schwere Brandwunden, daß er noch am selben Tage starb.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Novak, 5 Wochen; Maria Kofalj, Sieche, 80 Jahre; Valentin Marinko, Arbeiterinsohn, 7 Wochen; Dolorosa Grusovin, Schuhmachers-tochter, 5 Monate; August Uhačič, Gendarmenwachmeister i. R., 61 Jahre; Elfrieda Pohl, Eisenbahnbediensteten-tochter, 2 Jahre; Franz Bobek, Stadtlarmer, 67 Jahre; Franziska Jarec, Besitzergattin, 38 Jahre; Maria von Gušak, Private, 73 Jahre; Johann Robida, Stadtlarmer, 75 Jahre; Gertrud Kleinbienst, Arbeiterin, 53 Jahre; Franziska Prime, Magd, 21 Jahre; Johann Petrič, gewesener Maurermeister, 72 Jahre; Helena Dolenc, Tagelöhnerin, 70 Jahre; Michael Jwaszku und Leopold Sitar, Infanteristen.

Der neue Spielplan im Kino „Central“ im Landestheater. Der padende erfolgreiche Kriminalroman „Leben um Leben“ stellt die wunderschöne aber verbrecherische Fürstin Carmen in den Mittelpunkt abenteuerlicher Geschehnisse. Von den Darstellern ragt Erich Kaiser-Tiek hervor, während Lu Synd und Ellen Richter eine brünette und eine blonde Schönheit sehr treffend verkörpern. Die wunderschönen Bilder im Schnee sind im Winter im Riesengebirge aufgenommen. Die tollen Streiche „Die lustigen Studenten“ und „Willkommen zu Hause“ gefallen sehr. Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Nicht für Jugendliche.

Die große Sommer-Schlacht wird, wie uns die Direktion des hiesigen Kinos Ideal mitteilt, nächste Woche von Dienstag den 13. bis Sonntag den 18. März zur Vorführung gelangen.

Heute „Sami, der Seefahrer“, in drei Akten, welcher Film geistern den denkbar größten Heiterkeitserfolg aufzuweisen hatte, ferner das dreiaktige Drama „Das zweite Leben“ mit herrlichen Bildern und wertvoller spannender Handlung. Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. — Samstag „John Roof“, Detektivfilm (geeignet).

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Seine Kammerjungfer.“ Der am 4. d. M. gegebene Schwanf spielt angeblich in Wien und ist angeblich von Max Schönan, stammt aber in Wahrheit unmittelbar aus Paris und von den Herren Paul Vilhaid und Maurice Hennequin (dem Verfasser des „Rosa Domino“). Diese Tatsache muß festgestellt werden, um zu zeigen, daß man sich der Irtüflichkeit wohl bewußt war und die Herkunft dieser Ware aus dem Lager der Feinde zu bemängeln suchte. In unserer Spielzeit ist so viel Pöffen- und Schwanzzeug, so viel minderwertige Ware aufgeführt worden (nachmittags am Sonntag d. B. „Sherlock Holmes“ zum drittenmale!), daß das liebe Publikum reich-

lich auf seine Rechnung kommt; es war gewiß nicht nötig, zu einem solchen Mittel zu greifen! — Eine Besprechung der übrigens flotten und sehr guten Ausführung erübrigt sich daher von selbst. Dr. Jauker.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart: 6. März. Südlicher Kriegsschauplatz: In der Bukowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Brzezany wurde ein nächtlicher Überfall der Russen abgeschlagen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Starke Niederschläge behinderten im allgemeinen die Gefechtsaktivität und unterbrachen auch den Kampf nördlich des San Pellegrino-Tales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Costabella-Stellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Überfall auf den Colbricon wurde mit Handgranaten abgewiesen. Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch; unsere Stellungen blieben jedoch unverfehrt. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 6. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 6. März: In der Nacht vom 4. auf den 5. März wurden feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen längs des linken Ufers des Asia-Tales gegenüber von Campo Rovero und von Delt (Maso) zu nähern versuchten, rasch zurückgewiesen. Gestern war unsere Artillerie auf dem Frontabschnitt zwischen dem Travignolo-Tal und dem Hoch-Corbevole wiederum erfolgreich tätig. Im oberen Teile des San Pellegrino-Tales (Abisio) unternahm der Gegner nacheinander zwei heftige Angriffe gegen die von uns im Costabella-Massiv eroberte Stellung; er wurde beidemal glatt abgewiesen. Die Angriffe erbeuteten eine Kanone und ein weiteres Maschinengewehr. An der Julischen Front wiederholten feindliche Abteilungen vergangene Nacht den Angriff auf unsere Stellungen südlich von Bertolba. Sie wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen und ließen einige Gefangene in unseren Händen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem rechten Somme-Ufer nahm gegen Abend der Artilleriekampf größere Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer östlich von Bouchavesnes erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer vereitelt. An den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuertätigkeit. Erkunder, die den Verlauf der französischen Stellung am Caurieres-Walde gegenüber den von uns dort gewonnenen Linien feststellten, brachten noch 15 Gefangene ein. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern: Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Brzezany scheiterte. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Auf den Osthängen des Klemen-Gebirges im Südteile der Waldkarpathen wurden mehrere russische Kompanien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Die Lage ist unverändert. — Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde eine französische Feldwache über-rumpelt und gefangen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: An der Ancre nahmen die Vorfeldkämpfe am 3. März ihren Fortgang. Trotz starken Kräfteinsatzes ist es den Engländern doch nicht gelungen, an die neuen deutschen Stellungen heranzukommen. Einem nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften gegen den Biez-Wald östlich von Gommecourt angelegten Angriff wichen sie elastisch nach Osten aus. Außer in dem freiwillig geräumten Gelände konnte sich der Engländer nirgends festsetzen. Wie am 28. Februar bei Sailly, scheiterten am 4. März auch seine mit starken Kräften unternommenen Angriffe bei Bouchavesnes. Die in zwei Kilometer Breite vorgestoßenen Sturmtruppen wurden an beiden Flanken durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff umfaßt und größtenteils wieder

zurückgeworfen. Nur in der Mitte vermochten sie ein kleines Grabenstück zu halten. Die Versuche, es durch einen Nachtangriff zu erweitern, scheiterten jedoch. An der ganzen übrigen Front entfalteten die Deutschen eine lebhaftige Tätigkeit. Bei Chilly, südlich der Somme, wurde die feindliche Stellung planmäßig zerstört und schwere englische Verluste festgestellt. Der größere deutsche Vorstoß auf dem östlichen Maasufer, der, wie gemeldet, Gelände in 1500 Meter Breite und 600 Gefangene eintrug, zeichnete sich durch besonders geringe deutsche Verluste aus. Schon nach kurzer Artillerievorbereitung war die französische Grabenbesatzung soweit niedergekämpft, daß die Sturmtruppen an drei Stellen in die französischen Stellungen einbrechen konnten. Durch rasch hineingeworfene Handgranaten wurden die Unterstände ausgeräuchert und die französische Besatzung wurde truppweise gefangen genommen.

Der Orden Pour le mérite für Conrad von Höhendorf.

Berlin, 6. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaub zum Orden Pour le mérite an den Feldmarschall Freiherrn Conrad von Höhendorf.

Die Leipziger Messe.

Berlin, 5. März. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Leipzig unter dem 5. März gemeldet, daß das Geschäft auf der Leipziger Messe bereits derart im Gange ist, wie man es bisher noch nicht gesehen hat. Die Zahl der Aussteller beträgt 3000, die der Besucher bisher 35.000. Während früher die Aufträge nur spärlich einliefen und fast nur Musteraufträge erteilt wurden, erreichen jetzt die Aufträge der kleinsten Kaufleute Summen, die früher die größten Firmen ausgegeben haben. Mancher Verkäufer erhielt schon am 4. März Aufträge in solcher Höhe, wie sonst kaum in der ganzen Woche. Heute, am ersten Messstage, sieht man an nicht wenigen Ständen Plakate mit der Aufschrift, daß wegen Ausverkauf der Produktion keine Musterausstellung stattfinden kann. Der Andrang in den Messpalästen ist so groß, daß an ein Durchkommen kaum zu denken ist. Man reißt sich förmlich um die Ware. Aus dem Inlande ist der Besuch am stärksten. Die Zahl der Besucher wird mindestens 40.000 erreichen. Aber auch das neutrale Ausland, besonders Holland, Schweden, die Schweiz und Norwegen sind stark vertreten; dazu kommen noch die Bundesgenossen Deutschlands. Es ist ein Erfolg auf der ganzen Linie.

Italien.

Der Wechsel in unserer Generalstabsleitung.

Lugano, 5. März. Die erste kurze Nachricht vom Wechsel in der Leitung des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee wurde von der italienischen Presse freudig aufgenommen, doch änderte sich die Haltung der Blätter nach Bekanntwerden des Wortlautes des kaiserlichen Handschreibens, das die Verwendung des Feldmarshalls Freih. von Conrad auf einem anderen bedeutenden Posten anzeigt. Man äußert die Überzeugung, daß diese Ver-

wendung auf der italienischen Front erfolgen werde, und stellt den Feldmarschall als alten Feind Italiens hin, der in Gemeinschaft mit dem verewigten Erzherzog Franz Ferdinand bereits im Jahre 1908 und später im Jahre 1911 Italien angreifen wollte und die jedenfalls gewaltige Grenzwehr Österreich-Ungarns gegen Italien in jahrelanger Arbeit von Triest und Südtirol sowie von der Wiener Zentralstelle vorausblühend ausgestaltet habe. Die Blätter nehmen an, daß der frühere Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes dazu außersehen sei, der italienischen Offensive einen entscheidenden Schlag zu versetzen, und trösten sich damit, daß dies heute recht schwierig geworden sei und daß Conrad sich mit Cadorna, der ihn erwartet, werde zu messen haben. Der „Secolo“ schreibt: Dieser erbitterte Feind Italiens, der zur Zeit des Bestandes des Dreibundes die Verteidigung gegen uns in imponierender Weise gerüstet hat, übernimmt also den Oberbefehl in dem vielleicht wichtigsten Augenblicke unseres Krieges. Während wir große Kriegstaten erwarten, hat seine Ernennung eine besondere Bedeutung.

Verpflegs- und Transportschwierigkeiten.

Zürich, 6. März. In der wenig besuchten Montags-sitzung der italienischen Kammer legte der Unterstaatssekretär für Landwirtschaft und Generalkommissär für Nahrungsmittel Canepa dar, was zur besseren Ausnützung weiter Landgebiete, zur Vervollkommenung der landwirtschaftlichen Betriebsweise geschehen müßte. Er beschwichtigte auch die Beforgnis, daß Sardinien ohne Getreide bleiben könnte. Überhaupt liege es nicht an der vorhandenen Menge von Getreide, sondern an dem Mangel an Eisenbahnwagen, wenn das Getreide nicht überall hinkomme. In Genua werde daher die elektrische Straßenbahn benützt, um zur Nachtzeit Getreide zu transportieren.

Lugano, 6. März. Nach amtlicher Mitteilung sind seit einigen Tagen mehrere italienische Staatsbahnlinien unterbrochen. Als Grund werden Erdstürze angegeben. Auf den übrigen Verbindungswegen häufen sich alle Militärtransporte. Daher werden drei Tage hindurch gewöhnliche Beförderungen vom Süden nach dem Norden auf der Eisenbahn nicht angenommen. Aus der Mitteilung geht nicht klar hervor, ob es sich um nur einmal drei Tage oder allwöchentlich um drei Tage handelt.

Der Seekrieg.

Versenkt.

Amsterdam, 6. März. Die Blätter melden, daß der Dampfer „Kopenhagen“ (2570 Tonnen) der Harwich-Linie auf der Fahrt von London nach Rotterdam gestern früh vermutlich infolge eines Torpedoschlusses gesunken ist.

Christiania, 5. März. Die Bark „Norma“ aus Villesand wurde am 1. d. von einem deutschen U-Boot durch Geschützfeuer versenkt. Die Bark „Storenef“ aus Christiania wurde am 1. d. außerhalb Kinsals von einem deutschen U-Boot versenkt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, bzw. Schwester und Nichte

Kristina Ravnika

heute nach kurzem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Mittwoch den 7. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gledališka ulica Nr. 2, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 6. März 1917.

Dr. Jelko Ravnika

Bruder.

Marija Ravnika

Gerichtsratswitwe

Mutter.

Netti Zorič

Tante.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Gesunken.

Rotterdam, 5. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia: Nach einem Berichte aus Medan (Sumatra) ist der englische Dampfer „Perseus“ (6728 Tonnen), der sich auf dem Wege nach Selhi (Sumatra) befand, in der Nähe von Colombo gesunken.

Der Eindruck der österreichisch-ungarischen Antwortnote an Amerika in Deutschland.

Berlin, 6. März. Die österreichisch-ungarische Antwortnote an Amerika hat in politischen Kreisen einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen. Man betrachtet die Note als ein äußerst geschickt und bestimmt abgefaßtes Dokument. Auch sieht man in ihr die Bestätigung der geschlossenen Zusammenarbeit der österreichisch-ungarischen und der deutschen Regierung auch bezüglich der U-Bootkriegführung, wenn überhaupt eine derartige Bestätigung noch notwendig gewesen sei, nachdem doch Österreich-Ungarn gemeinsam mit Deutschland die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges erließ. Die politischen Kreise geben der Meinung Ausdruck, daß es jedenfalls Amerika schwer fallen wird, die Argumente der Note zu widerlegen.

Wien, 6. März. Die „Wiener Zeitung“ nennt die Denkschrift Österreich-Ungarns an die Vereinigten Staaten von Amerika eine Antwort, die dem amerikanischen Volke die Augen öffnen müßte über die Irrwege, auf die es geführt werde.

Die behinderte Einfuhr von Kriegsmaterial.

Amsterdam, 6. März. Der Direktor des Arsenal in Cherbourg teilte inoffiziell einem Pariser Blatte mit, daß seit Beginn des verschärften U-Bootkrieges nur vier Dampfer mit Kriegsmaterial aus überseeischen Ländern französische Häfen erreicht haben.

Geheimhaltung des Schiffsverkehrs in Spanien.

Rotterdam, 5. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily Telegraph“ berichtet aus Madrid, daß der spanische Ministerrat am Samstag beschlossen habe, der Presse die Aufnahme von

Berichten über Ankunft, Abreise und Bestimmung von Handelschiffen zu verbieten.

Die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe.

Berlin, 5. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet, die amerikanische Regierung beabsichtige, außer der Bewaffnung der Handelschiffe auch Patrouillen längs der von amerikanischen Schiffen in der Gefahrzone eingehaltenen Strecke zu organisieren. Die Patrouillen mögen von einer großen Flotte von Zerstörern und besonders von zur Bekämpfung der Unterseeboote bestimmten Schiffen gebildet werden.

Frankreich.

Auflassung aller Schnellzüge und Eilzüge.

Turin, 6. März. Nach der „Stampa“ wurde in Frankreich mit Ausnahme weniger Verbindungen für große Entfernungen die Auflaffung aller Schnellzüge und Eilzüge angeordnet.

Brand einer Kriegerwerkstätte.

Paris, 6. März. „Petit Parisien“ meldet. Gestern brach in den Kriegerwerkstätten Panhard und Kniff in Paris ein Brand aus. Vier Arbeiter wurden schwer, acht leicht verletzt. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

England.

Rückgang des Fleischverbrauches in London.

Rotterdam, 5. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Februar, dem ersten Monat der freiwilligen Rationierung, ist der Fleischverbrauch in London um 25,9 Prozent heruntergegangen.

665

Böhmische Industrial-Bank.

Der Geldeinlagensaldo betrug Ende Feber 1917:

K 150,775.544.18.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Abänderung der Geschäftsordnung.

Washington, 5. März. (Reuter.) Der Senat ist für morgen einberufen. Einer der auf der Tagesordnung stehenden Punkte wird die Einschaltung eines neuen Punktes in die Geschäftsordnung sein, durch den die Schließung der Debatte ermöglicht wird.

China.

Die Haltung gegenüber Deutschland.

London, 5. März. Die Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Meldung aus New York: Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zu Gunsten des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten, die übrigen Minister werden wahrscheinlich das gleiche tun. Nach einer weiteren Depesche aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Szene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. An der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert. — Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder im Auswärtigen Amt noch in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 28. Feber 1917:

K 164,083.052.—.

668

Amtsblatt.

611 3—3

3. 100.

Offertauschreibung

wegen Vergabung der an den Reichsstraßen und Brücken des Baubezirkes Laibach im Jahre 1917 auszuführenden Erhaltungsarbeiten.

- 1.) Umbau des Durchlasses in km 17.0 der Wiener Straße im veranschlagten Betrage von K 2300.—
- 2.) Umbau des Durchlasses in km 17.4 der Wiener Straße im veranschlagten Betrage von K 2500.—

Behufs Hingabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird in der Kanzlei der Baubezirksleitung Laibach, Stari trg Nr. 34, I. Stock, die Offertverhandlung

am 26. März 1917,

beginnend um 10 Uhr vormittags, stattfinden.

Hierfür werden nur schriftliche Offerte entgegengenommen, welche mit einem 2 Kronen-Kempel versehen, ordnungsmäßig verfaßt, gefertigt und versiegelt sein müssen und rechtzeitig bei der Baubezirksleitung einzureichen, oder vor Beginn der Offertverhandlung dem Leiter der Letzteren zu übergeben sind.

Das Badium beträgt für jede der Bauten 130 Kronen und ist daselbe entweder dem Offerte anzuschließen oder beim k. k. Landesbauhaupte in Laibach zu erlegen, in welchem letzteren Falle die betreffende Kassaausfertigung dem Offerte beizulegen ist.

Die diesbezüglichen Baueinzelpläne, die Konkurrenzbestimmungen, die allgemeinen und speziellen Bedingungen können vom 5. März 1917 an, täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der obgenannten Baubezirksleitung eingesehen werden.

Abzugszahlungen werden an die Unternehmer im ersten Halbjahre 1917 nur nach Maßgabe der in der laufenden Gebarungperiode verfügbaren Mittel zur Anweisung gelangen.

K. k. Baubezirksleitung Laibach,

am 26. Februar 1917.

St. 100.

Ponudbeni razpis

radi oddaje vzdrževalnih stavb na državnih cestah in mostih ljubljanskega stavbenega okraja za leto 1917.

- 1.) Prezidava prepusta v km 17.0 dunajske ceste v proračunjenem znesku 2300 kron.
- 2.) Prezidava prepusta v km 17.4 dunajske ceste v proračunjenem znesku 2500 kron.

Radi oddaje tu navedenih stavb se bode vršila ponudbena razprava

dne 26. marca 1917,

ob 10. uri dopoldne, v prostorih c. kr. stavbenega okraja ljubljanskega, Stari trg št. 34, I. nadstropje.

Za to razpravo se sprejemajo le pismene ponudbe, ki morajo biti pravilno sestavljene, s kolkom za dve kroni opremljene, podpisane in zapečatenе ter jih je vložiti pravčasno pri vodstvu stavbenega okraja ali pred začetkom razprave izročiti voditelju te razprave.

Vadij, ki znaša za vsako zgradbo 130 kron, je ponudbi priložiti ali pa vložiti pri c. kr. plačilnem uradu v Ljubljani ter v tem slučaju priložiti dotično vložno pobotnico ponudbi.

Tozadene stavbne elaborate, konkurenčna določila, splošne in posebne pogoje se zamore vpogledati pričenski z dnem 5. marca 1917 v navedenih uradnih urah pri navedenem stavbenem uradu.

Odplačila se nakažejo podjetnikom v prvi polovici leta 1917. le, v kolikor v tekoči upravi dobi sredstva zadostujejo.

Vodstvo c. kr. stavbenega okraja v Ljubljani,

dne 26. februarja 1917.

626 3—3

T 4/17—5

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi

Janez Marinčič, posestnik iz Horjula št. 32.

Le-ta je bil rojen 5. novembra 1865, je bil 1907 zaradi zapravljivosti preklican, je odpotoval spomladi 1906 v Ameriko, odkoder je pisal zadnje pismo meseca julija 1906 svojim ljudem ter jim poslavljajoč se naznanil, da gre v Kolumbijo. Od tedaj ni nobene vesti več od njega.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24. št. 1 obč. drž. zak., se uvaža po prošnji njegove žene Terezije Marinčič iz Horjula št. 32 postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francu Marinčiču, zidarju v Horjulu št. 32, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Marinčič se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. marcu 1918 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 15. februarja 1917.

641

Firm. 160 Gen. I 36/37

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 1. marca 1917 pri zadrugi:

Društvo komisijonarjev v Ljubljani, registrirana zadruga z omejenim poroštvom,

naslednja prememba:

Izbrisali so se v združnem registru Bučar Matevž, Grile Karel, Sterle Franc,

vpisali pa:

Koželj Jernej, komisijonar št. 2 v Ljubljani, Sv. Florijana ulica št. 13, Lipar Janez, komisijonar št. 16 v Ljubljani, Kladezna ulica št. 1, in Nadrah Franc, komisijonar št. 18 v Ljubljani, Dunajska cesta št. 16.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 1. marca 1917.

627

Firma 143 Rg. A II 173/2

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 23. februarja 1917:

Sedež firme: Ljublanja, Tržaška cesta št. 4.

Besedilo firme:

Fran Medica.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom na debelo.

Imetnik: Fran Medica, trgovec v Ljubljani, Tržaška cesta št. 4.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 21. februarja 1917.

640

Firm. 159 Rg A II 55/6

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 1. marca 1917 pri firmi:

besedilo:

Anton Zupan & Co.,

sedež: Tržič,

obratni predmet: čevljarstvo,

naslednja prememba: Družabnik Anton Zupan se izbriše vsled smrti; sedanja samoimetnica je Neža Popov, prav Papov.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 1. marca 1917.

642

Firm. 164 Gen. IV 94/5

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 1. marca 1917 pri zadrugi:

Živinorejska zadruga v Čemšeniku, registrirana zadruga z omejenim poroštvom,

naslednja prememba:

Izstopil je iz načelstva Tomaž Tavčar, vstopil pa Franc Osolnik, kaplan v Čemšeniku.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 1. marca 1917.

629

C 77/16/8

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču bo dne 17. aprila 1917,

ob 9. uri dopoldne, dražba zemljišč vl. št. 330, 426 k. o. Grahovo, 281 in 308 k. o. Sevršček, sestoječih iz hiše št. 75 v Grahovem, vrta, 2 njiv in 2 gozdov.

Cenilna vrednost 1380 K, najmanjši ponudek 920 K.

Dražbeni pogoji in vse druge listine so na vpogled pri podpisnem sodišču med uradnimi urami.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, oddelek I, dne 25. februarja 1917.

Prächtige Portraits Kaiser Karl I.

ausgeführt in Farbendruck
zum Preise von K 11.50 u. K 5.50

sind eben eingelangt.

K 5.50 { Bildgröße 35×50 cm
Papiergröße 54×74 cm
K 11.50 Papier- und Bildgröße 71×100 cm

? Wo ? 113 23

Bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.



Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

Flaumen

C.J. HAMANN, Laibach,
Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866.

56 16

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Vertrauensposten.

Pensionierter Gendarm oder
Kriegsinvalide, mit Kenntnissen in
Gartenbau und Landwirtschaft, eventuell
verheiratet, zur **Betreuung eines
Schlosses in der Umgebung Laibachs** gesucht.

Anträge unter „K. P.“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 632 3-3

Ruhige, ständige Partei

sucht Wohnung

mit drei Zimmern samt Zugehör
für sofort oder zum Maitermin.

Offerte: Laibach, Postfach 88.
573 3-3

Alle Gattungen Stroh- und Filzhüte

werden zum Putzen und
Überformen angenommen:
Resselstraße Nr. 22.

Dasselbst ist auch ein 662 3-2

Herrensattel zu verkaufen.

Bronzeuhr

(sog. Reiseuhr), zu kaufen gesucht.
Offerte sub „Antik“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung.

Großer Schrank

geschweift, reich eingelegt (Maria Theresia-
zeit) zu kaufen gesucht.

Offerte sub „Rokoko“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 664 2-1

Neuausgabe

von J. E. Hummel op. 253

Der kleine Schubert-Spieler

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven)
für Klavier zu zwei Händen.

Komplett in einem Heft K 2.40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung 411 15-10

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Mehrere Zeitungsausträger oder Austrägerinnen

werden sofort aufgenommen.

Anzufragen in der Administration der „Laibacher Zeitung“.

Wichtig für jeden Staatsbürger!

Soeben erschien in neuer, 7. Auflage

Das österreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

Textausgabe mit Hinweisen auf die zugehörigen Dekrete,
Gesetze und Verordnungen und mit sonstigen Anmerkungen

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3291-95e

Herausgegeben von

Dr. Gust. Scheu

Hof- und Gerichtsadvokat

Diese erheblich an Umfang erweiterte Neuausgabe ist ergänzt durch die Aufnahme aller bis in die jüngste Zeit herausgekommenen Bestimmungen. Insbesondere sind in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916 drei Novellen zum Bürgerlichen Gesetzbuch erschienen, die den alt-ehrwürdigen Bau dieses Gesetzbuches bedeutsam verändert haben. Obwohl diese Novellen als sogenannte Notverordnungen nur provisorische Gesetzeskraft haben und der parlamentarischen Behandlung und Erhebung zum Gesetz noch harren, war es doch notwendig, diese Verordnungen in den Gesetzes-Text hineinzuarbeiten, um einen klaren Überblick über die derzeit gültigen Bestimmungen zu geben.

Vorzügliche Ausstattung, bequemes Taschenformat!

Preis geheftet K 4.—

in gediegenem Leinenband K 5.60

Vorrätig in der

3802 16

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz 2.